

**Warum die atomare Bedrohung  
von Tag zu Tag zunimmt**



**Richter Christopher Gregory Weeramantry**  
Ehemaliger Vizepräsident  
am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, Niederlande

**Warum die atomare Bedrohung  
von Tag zu Tag zunimmt**

**Richter Christopher Gregory Weeramantry**  
Ehemaliger Vizepräsident  
am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, Niederlande

IALANA  
Juristen und Juristinnen gegen atomare, biologische  
und chemische Waffen  
Für gewaltfreie Friedensgestaltung  
Deutsche Sektion  
der International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms

© Christopher Gregory Weeramantry  
Erste Auflage der Originalausgabe: April 2005

Übersetzung: Tomislav Chagall  
Lektorat und Redaktion: Dr. Philipp Boos

## **Vorwort der deutschen IALANA**

Mit diesem Band präsentieren wir die deutsche Fassung des vom Präsidenten des weltweiten IALANA-Dachverbandes, Judge Christopher Weeramantry, verfassten Heftes „Why the nuclear danger grows from day to day.“ Das englische Original hat uns in zweifacher Hinsicht überzeugt und die Notwendigkeit einer deutschen Fassung verdeutlicht.

Zum einen fasst der Inhalt des Heftes kompakt und sehr plastisch beschrieben die zentralen Argumente für die anwachsende nukleare Bedrohung zusammen und appelliert an die Leser, sich dagegen auch aktiv zur Wehr zu setzen. Zum anderen ist das Format gut gewählt, weil sich das Heft sogar in einer Hemdtasche problemlos mitführen und dabei bei jeder Gelegenheit als Argumentationshilfe einsetzen lässt. Der Gefahr, dass es wie leider viele der wichtigen Bücher zu diesem Thema ungelesen in einem Regal verstaubt, ist damit begegnet.

Das Thema Nuklearwaffen hat gerade in Deutschland weiter eine aktuell hohe Bedeutung. Immer noch sind in Rheinland-Pfalz US-amerikanische Atomwaffen stationiert. Jahrzehntelange Proteste einschließlich nachdrücklicher Hinweise auf die Illegalität dieser Waffen und auch jüngste politische Aktivitäten hat die Bundesregierung bedauerlicherweise immer noch nicht zum Anlass genommen, bei der US-Regierung auf einen Abzug dieser Waffen zu drängen. Zuletzt hatten sich im Vorfeld der leider weitgehend ergebnislosen Überprüfungskonferenz zum

Atomwaffensperrvertrag im Mai 2005 in New York die Fraktionen von Bündnis 90/Die GRÜNEN, SPD und FDP im Landtag von Rheinland-Pfalz für einen Abzug der Atomwaffen eingesetzt. Umgesetzt wurde die Forderung aber weiterhin nicht. Im Zusammenhang mit dieser Stationierung von Atomwaffen – auch in anderen europäischen Staaten wie etwa in Belgien – steht die Nuklearstrategie der NATO, die nach wie vor in eklatantem Widerspruch zum Völkerrecht den Ersteinsatz von Atomwaffen vorsieht. Hehre Absichtserklärungen in der Koalitionsvereinbarung der rot-grünen Bundesregierung vom Oktober 1998, sich für den Verzicht auf die Erstschlagsoption einzusetzen, wurden nicht umgesetzt.

Die von Christopher Weeramantry unter Verweis auf den Atomwaffensperrvertrag und das Gutachten des Internationalen Gerichtshofs anschaulich dargestellte Völkerrechtswidrigkeit eines nuklearen Erstschlags und des Besitzes von Atomwaffen durch „Nicht-Atomwaffenstaaten“ muss hier nicht wiederholt werden. Zu betonen ist jedoch noch einmal, dass die Bundesregierung über Art. 25 des Grundgesetzes verbindlich auf diese Vorgaben verpflichtet wird und damit durch ihr Verhalten auch die deutsche Verfassung bricht. Zur zusätzlichen Verdeutlichung des rechtlich und politisch nicht verantwortbaren Risikos von Atomwaffen wäre es wünschenswert, wenn ein ausdrücklicher Verzicht auf Massenvernichtungswaffen in das deutsche Grundgesetz und in den zukünftigen „*Vertrag über eine Verfassung für Europa*“ aufgenommen würde.

Wenn sich Deutschland und die Europäische Union auf diese Weise entschieden und unwiderruflich gegen Atomwaffen aussprechen würden, könnten sie in den aktuellen Verhandlungen über die Verhinderung einer atomaren Bewaffnung des Iran eine glaubwürdige, konsequente und damit auch erfolgreichere Verhandlungsposition und Vermittlerrolle einnehmen. Bis dahin können sich der Iran und andere Staaten auf das Argument zurückziehen, dass es den Atomwaffenstaaten und ihren Verbündeten lediglich um die Durchsetzung des „Rechts des Stärkeren“, statt des Völkerrechts gehe.

*Dr. Philipp Boos (stellvertretender Vorsitzender)*

IALANA ist eine überparteiliche und unabhängige internationale Organisation von Juristinnen und Juristen, die sich für gewaltfreie Konfliktlösungen engagiert. Die deutsche Sektion wurde 1989 in Bonn gegründet. Unserem Beirat gehören namhafte Persönlichkeiten an.

### *Was wir wollen*

Weltweite wirksame Ächtung aller Massenvernichtungswaffen  
Zurückdrängen des Faustrechts durch Stärkung des Rechts

### *Was wir tun*

Wir nehmen Stellung zu aktuellen Konflikten, die zum Ausbruch von Kriegen und Bürgerkriegen führen können oder führen.

Wir prüfen und entwickeln juristische Argumente und zeigen dadurch Handlungsspielräume und Grenzen im Bereich der Militärpolitik auf nationaler und internationaler Ebene auf.

Wir werben für die Verankerung der zivilen Konfliktschlichtung, des Verbots von Massenvernichtungswaffen und des Gewaltverbots in der Europäischen Verfassung (Projekt Europäische Verfassung).

*Schwerpunkte unserer aktuellen Arbeit sind*

- der Iran-Konflikt
- Kritik an den zunehmenden militärischen Auslandseinsätzen der Bundeswehr
- die vielfältigen Aspekte der NATO-Nuklearstrategie
- Durchsetzung eines vollständigen deutschen Verzichts auf Atomwaffen

Geschäftsstelle:

Wilhelm-Roser-Straße 25, 35037 Marburg

Postfach 11 69, 35001 Marburg

Fon: (0 64 21) 2 30 27, Fax: (0 64 21) 1 58 28

Email: [info@ialana.de](mailto:info@ialana.de)

WWW: <http://www.ialana.de>

Bankverbindung:

Sparkasse Marburg-Biedenkopf

Konto-Nr. 1 000 668 083

BLZ 533 500 00

## **Warum die atomare Bedrohung von Tag zu Tag zunimmt**

### *Ein Rückblick*

06. und 09. August 1945: An jedem dieser schicksalhaften Tage verstrich eine fürchterliche Minisekunde, die für immer den Kurs der Geschichte der Menschheit verändern würde. Die geballte Kraft von Tod und Zerstörung, die über Hiroshima und Nagasaki hereinbrach, war in der langen und von Kämpfen geprägten Geschichte der Menschheit beispiellos. Etwas vergleichbares war bis dahin noch nie geschehen und etwas vergleichbares durfte nicht noch einmal geschehen, wenn die Struktur menschlicher Zivilisation intakt bleiben sollte.

Die beiden Sekundenbruchteile machten von diesem Zeitpunkt an der gesamten Menschheit klar, dass Krieg als Mittel zur Beilegung von Konflikten fortan für immer ausgeschlossen war. Die Botschaft, obgleich selbst für Kinder unmissverständlich, drang jedoch nicht bis zu den Zentren der Macht vor, die immer noch auf der Grundlage von Eigeninteressen, Diplomatie und Machtdemonstration handeln, wobei der Schwerpunkt in dieser Kombination auf der Machtdemonstration liegt. Die wichtigste Komponente dieser Macht sind die Nuklearwaffen.

Solche Akte der Zerstörung müssen im historischen Kontext betrachtet werden. Dschingis Khan, der als einer der rücksichtslosesten und brutalsten mittelalterlichen Eroberer gilt, verkündete, dass er alles, was sich ihm in den Weg stellte, dem

Erdboden gleich machen würde und nicht einen Menschen, einen Hund oder eine Katze in den Regionen, die sich ihm widersetzen, am Leben lassen würde. Diese Drohung setzte er nach besten Kräften um. Trotzdem blieb Dschingis Khan deutlich hinter den Zerstörungsstandards zurück, die in diesen zwei schicksalhaften Minisekunden gesetzt wurden, da die moderne Technik weit über alles hinaus ging, was Dschingis Khan tun konnte, um ganze Regionen dem Erdboden gleich zu machen und Leben auszulöschen. Ein neuer Maßstab menschlicher Zerstörungswut war nun gesetzt. Paradoxaerweise wetteifern seitdem Staaten, die großen Wert auf die Einhaltung zivilisierter Kriegsführung und humanitärer Regeln legen, miteinander, diesen Maßstab noch zu übertreffen.

Seit Dschingis Khan wurde in der Kunst der Zerstörung ein weiter Weg zurück gelegt. Überraschend hierbei ist, wenn wir für einen Augenblick inne halten und darüber nachdenken, dass die dazwischen liegenden Jahrhunderte der Zivilisation es nicht geschafft haben, der ungeheueren Zerstörungskraft moralische oder rechtliche Beschränkungen aufzuerlegen. Dies ist umso bemerkenswerter, als die furchteinflößende Kraft der Bombe, grenzenloses menschliches Leid zu verursachen, zweimal an Einwohnern stark bevölkerter und lebendiger Städte vorgeführt wurde und das Ergebnis der ganzen Welt vor Augen geführt wurde.

Das Ausmaß der Beschädigungen und des Leidens, das über hunderttausende von Menschen in jeder dieser zwei fürchterlichen Sekundenbruchteile hereinbrach, entzieht sich jeglichen

Bemühungen, es zu beschreiben. So sehr diese zwei Augenblicke als Gipfel der Zerstörungswut in all den Jahrtausenden vergangener Geschichte herausragten, so sehr wirkten sie auch in die unbestimmte Zukunft vor, indem sie noch ungeborenen Generationen nicht vorhersehbare Schäden zufügten. Sie waren gleichermaßen auch eine Ankündigung an alle nachfolgenden Generationen, dass Menschen vor nichts zurück schrecken und ihren Mitmenschen Schaden zufügen würden, wenn für sie der Zweck die Mittel heiligt. Dieses Ereignis war ebenso das Signal für die zwingende Notwendigkeit effektiver rechtlicher und moralischer Beschränkungen. Darüber hinaus wurde der Menschheit zu verstehen gegeben, dass, eindrucksvoll vom damaligen US-Präsidenten John Fitzgerald Kennedy formuliert, „die Menschheit dem Krieg ein Ende setzen muss oder der Krieg wird der Menschheit ein Ende setzen“.

Präsident Kennedy machte diese Beobachtungen eindeutig im Zusammenhang mit den Atomwaffen. Es ist deutlich zu sehen, dass die Anwendung nuklearer Waffen egal wo, egal wann, den Beginn eines Hineinschlitterns in den Weltuntergang in einer Zeit einläutet, in der Atomwaffen nicht mehr das Monopol eines einzigen Staates darstellen. Die Anwendung einer Waffe führt zur gleich gearteten Vergeltung und wenn die Sprengköpfe abgefeuert sind, kommt das Ende der Zivilisation.

Sechzig Jahre danach gibt es immer noch Überlebende (die sogenannten *Hibakusha*), die tapfer ihr quälendes Leiden ertragen, die entstellenden Narben, die Strahlenschäden und die

psychischen Traumata, die ihr Leben über sechs Jahrzehnte gepeinigt haben. Sie sind eine trotzig Gruppe, die sich ihrem Lebensziel „Nie mehr Hiroshima – Nie mehr Nagasaki“ verschworen haben. Sie wissen besser als irgendjemand sonst, was Atomkrieg wirklich bedeutet. Diese Stimmen, die uns aus dem Abgrund menschlichen Leidens erreichen, müssen beachtet werden.

Diejenigen, die die außerordentlich lehrreiche Erfahrung eines Besuches der Museen in Hiroshima und Nagasaki machten, behalten den entsetzlichen Charakter der nuklearen Tragödien in unauslöschlicher Erinnerung. Es ist zutiefst bedauerlich, dass eine Erfahrung, die sich solchermaßen ins Bewusstsein brennt, nicht von dem Großteil der Weltbevölkerung geteilt werden kann, auf der letztlich die Verantwortung ruht, jegliche zukünftige Anwendung von Kernwaffen zu verhindern.

Der Weltöffentlichkeit fehlen diese Perspektiven und Einsichten. Sie neigt dazu, die damaligen Ereignisse als zu weit zurück liegend abzutun, um heutzutage noch von Bedeutung zu sein. Insbesondere in Nordamerika und Westeuropa haben Menschen selten inne gehalten, um nach zu denken wie sie reagiert hätten, wenn eine Atombombe in ihrer Nachbarstadt explodiert wäre und augenblicklich Zehntausende getötet sowie die Überlebenden langjährigem Leiden ausgesetzt hätte – ganz zu schweigen von den genetischen Deformierungen der künftigen Generationen. Würde dies in der eigenen Stadt passieren, sähe man die Reaktion von Wut, Hass und lebenslanger Verbitterung auch in

Kriegszeiten als eine verständliche Antwort an. Ein solcher Angriff würde als Verstoß gegen jegliche zivilisatorische Grundregeln empfunden. Aber es geschah weit weg in Japan, inmitten eines erbittert geführten Krieges gegen einen entschlossenen Feind. Die Bombe rettete Tausende von Leben und es gibt keinen Grund, ihren Einsatz zu bereuen. Empfindungen dieser Art, verbunden mit der zeitlichen und räumlichen Distanz zu den Ereignissen verschleiern das Problem und führen zu einer selbstzufriedenen und gleichgültigen Einstellung zur größten vom Menschen verursachten Bedrohung, der die Menschheit ins Auge blickt, seit der Wettlauf begann.

### *Die Einzigartigkeit von Atomwaffen*

Sogar unter den Massenvernichtungswaffen nehmen Atomwaffen aus einer Reihe von Gründen, von denen jeder einzelne geeignet ist, sie in eine eigene Kategorie einzuordnen, eine Sonderrolle ein. Hier einige der Gründe:

1. Sie verursachen Tod und Zerstörung in beispiellosem Ausmaß.  
Hiroshima – 140.000 unmittelbare Todesopfer und geschätzte 230.000 Opfer durch Spätfolgen.  
Nagasaki – 39.000 unmittelbare Todesopfer und 100.000 Opfer durch Spätfolgen.
2. Sie verursachen über Generationen hinweg angeborene Missbildungen, geistige Behinderung und genetische Schäden.
3. Sie haben das Potenzial, einen sogenannten »nuklearen Winter« herbei zu führen, der die Sonnenstrahlung abschwächt und

weltweit zu Ernteausfällen führt. Starke Temperaturabstürze und die Verdunkelung großer Teile der Erdoberfläche sind die Folge.

4. Sie schädigen die Umwelt nicht nur für die jetzige Generation, sondern auch für künftige Generationen.
5. Sie verseuchen und zerstören die Nahrungskette.
6. Sie rufen vielfältige Krankheiten hervor, darunter Krebs, Leukämie, Vernarbung sowie gastrointestinale, kardiovaskuläre und ähnliche Leiden.
7. Sie führen noch Jahrzehnte nach ihrem Einsatz zu den oben genannten gesundheitlichen Problemen.
8. Sie gefährden das Ökosystem.
9. Sie verursachen tödliche Hitze- und Druckwellen.
10. Sie verursachen Strahlung und radioaktiven Niederschlag.
11. Sie erzeugen einen zerstörerischen elektromagnetischen Puls, der alle Kommunikationslinien kappt, elektrische Geräte funktionsunfähig macht und organisiertes Leben kollabieren lässt.
12. Sie wirken über Tausende von Jahren nach. Die Halbwertszeit von Plutonium beträgt 239 Jahre, von einem seiner Nebenprodukte gar 20.000 Jahre. Mehrere dieser Halbwertszeiten sind erforderlich bevor die Radioaktivität minimiert wird.
13. Sie führen zu gesellschaftlichem Zerfall.
14. Sie verletzen unwiderruflich die Rechte kommender Generationen.
15. Sie bedrohen die gesamte Zivilisation und gefährden menschliches Überleben.
16. Die große Masse der Opfer sind Zivilisten.
17. Sie verursachen in gleichem Ausmaß Schäden in angrenzen-

den Staaten, die mit keiner beteiligten Kriegspartei in Konflikt stehen.

18. Sie führen bei den Opfern zu lebenslang anhaltenden Stress- und Angstsyndromen.
19. Sie verursachen kulturelle Verwüstung, indem sie historische Monumente und Kunstwerke zerstören.

### *Die Brutalität von Atomwaffen*

Nachfolgend ein Augenzeugenbericht vom ersten Einsatz der Waffen im nuklearen Zeitalter – eine von unzähligen Szenen, die sich ohne Zweifel gleichzeitig abspielten und die vielerorts in zeitgenössischen Aufzeichnungen niedergeschrieben wurden. Die Opfer waren keine Angehörigen von Kampftruppen.

*„Es war ein abscheulicher Anblick. Hunderte von verletzten Menschen versuchten zu den Hügeln hinter unserem Haus zu fliehen. Ihr Anblick war nahezu unerträglich. Ihre Gesichter und Hände waren verbrannt und angeschwollen, große Hautfetzen waren vom Gewebe abgelöst und hingen wie Lappen an einer Vogelscheuche herab. Sie bewegten sich wie eine Reihe von Ameisen. Die ganze Nacht hindurch torkelten sie an unserem Haus vorbei, doch am Morgen war es vorbei. Ich fand sie auf beiden Seiten des Weges liegend, so dicht, dass es unmöglich war durchzukommen, ohne auf sie zu treten.*

*Und sie hatten keine Gesichter! Ihre Augen, Nasen und Münder waren verbrannt und es hatte den Anschein, als ob ihre Ohren*

*geschmolzen waren. Es war schwierig vorne und hinten zu unterscheiden. Ein Soldat, dessen Gesichtszüge zerstört waren und dessen weisse Zähne offen herausragten, bat mich um etwas Wasser, doch ich hatte keines. Ich faltete meine Hände und betete für ihn. Er sagte nichts mehr. Seine Bitte nach Wasser muss das Letzte gewesen sein, was er von sich gab.“<sup>1</sup>*

Wenn wir uns das Beschriebene tausendfach oder millionenfach vorstellen, erhalten wir eine ungefähre Vorstellung von einer der vielen möglichen Auswirkungen eines Atomkrieges.

Umfangreiche Aufzeichnungen führen die durch Kernwaffen verursachten Leiden auf – von der unmittelbaren Verkohlung und Verstümmelung über Kilometer von der Explosionsstelle hinweg bis zu den nachfolgenden Auswirkungen: lebensbedrohlicher Krebs und Leukämie; genetische Mutationen, welche die Integrität der Menschheit gefährden; die Verwüstung der Umwelt und damit die Zerstörung menschlichen Lebensraumes; die Zerrüttung jedweder Organisation, die dazu führt, dass die gesellschaftlichen Strukturen untergraben werden.

Hiroshima und Nagasaki waren zwei voneinander durch drei Tage getrennte, isolierte Zwischenfälle. Sie sagen uns nur wenig über

---

<sup>1</sup> Das Tagebuch eines japanischen Arztes vom 6. September bis zum 30. September 1945, von Michiko Hachiya, übersetzt und bearbeitet von Warner Wells, University of North Carolina Press, 1955, S. 14-15.

die Auswirkungen vielfacher, schnell auf einander folgender Explosionen in einem Atomkrieg der Gegenwart. Darüber hinaus liegen 60 Jahre Entwicklung dazwischen, die Bomben hervorbrachte, welche das 70- oder gar 700-fache der Zerstörungskraft der Hiroshima- und Nagasakibomben verursachen können. Die Verwüstung von Hiroshima und Nagasaki könnte alleine durch eine einzige heutige Bombe um ein Vielfaches übertroffen werden, ganz abgesehen von einer Abfolge von Bomben.

### *Die Illegalität von Atomwaffen*

Kernwaffen verstoßen gegen jedes humanitäre Prinzip, das durch das Völkerrecht in den vorangegangenen Jahrhunderten ausgearbeitet wurde. Diese Prinzipien wurden erst nach vielen Kriegen und dem Verlust von Millionen von Menschenleben begründet, so dass an ihnen fest gehalten werden muss.

Zu diesen Prinzipien zählen:

- Das Verbot der willkürlichen und wahllosen Tötung von Zivilisten.
- Das Verbot der Verursachung von grausamem und unnötigem Leiden.
- Das Verbot von Völkermord.
- Das Verbot der Umweltzerstörung.
- Das Verbot von Generationen übergreifenden Schädigungen.

- Das Verbot des Einsatzes von Giftgas und ähnlichen Stoffen.
- Das Verbot der Schädigung von neutralen Staaten.
- Das Unmöglichmachen einer Rückkehr zu Zusammenleben und –arbeit.
- Das Verbot der Zerstörung von medizinischen Zentren sowie von Gotteshäusern.

Humanitäre Prinzipien werden seit langem als Kriegsregelungen zwischen „zivilisierten Staaten“ angesehen. Dies geht so weit, dass in der Haager Deklaration zur Deformationsmunition von 1899 Dumdum-Geschosse als zu grausam eingestuft wurden, um noch in der zivilisierten Kriegsführung eingesetzt zu werden, und infolge dessen verboten wurden. Das Dumdum-Geschoß ist ein Projektil, das sich beim Eintritt in den Körper verformt und damit das Leiden des Opfers verstärkt. Alle „zivilisierten“ Staaten der damaligen Zeit kamen zu der Übereinkunft, dass dies nicht gestattet werden dürfe.

Nichtsdestoweniger vertreten einige derselben Staaten die Auffassung, dass Atomwaffen, die ganze Städte mitsamt ihrer Bevölkerung einäschern können, legal seien. Die Absurdität einer solchen Position ist für jeden klar erkennbar.

### *Die Unmittelbarkeit der atomaren Bedrohung*

Der Zweck dieses kleinen Buches ist es, die Weltöffentlichkeit für die Tatsache zu sensibilisieren, dass die nuklearen Rüstungsarsenale entgegen der öffentlichen Meinung tatsächlich

eine zunehmende, nicht eine abnehmende Bedrohung darstellen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie zum Einsatz kommen, nimmt mit jedem verstreichenden Monat zu und die Zeit für sinnvolle Maßnahmen, mit denen man die Welt von dieser Geißel befreit, verrinnt.

Die Öffentlichkeit in allen Ländern muss alarmiert und über das Ausmaß der sehr realen Gefahr durch den Einsatz von Atomwaffen durch irgendjemand, irgendwo, irgendwann informiert werden. Kernwaffen können während einer Schlacht, eines terroristischen Anschlages oder sogar in Stammeskonflikten zum Einsatz kommen. Sobald sie jedoch eingesetzt werden, ändert sich der internationale Kontext für immer, weil es unmöglich ist vorherzusagen, welche Ereignisse eintreten werden. Die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Eskalation ist außerordentlich hoch. Sicher ist allerdings, dass es nicht bei einem isolierten Zwischenfall bleiben wird, der mit einer Atomwaffe beginnt und endet, so wie es der Fall bei Hiroshima und Nagasaki war.

Allgemein wird verkannt, dass die gegenwärtige Weltlage die Bedrohung fördert, anstatt sie zu verringern. Die Gefahr ist nicht mehr eine ferne und abstrakte Möglichkeit, die sich in der entfernten Zukunft undeutlich abzeichnet. Vielmehr rückt sie immer näher. Sie muss sich auch nicht notwendigerweise in einem entlegenen Winkel der Erde realisieren, sondern kann auf dem vertrauten Marktplatz, im Stadtzentrum oder irgendwo in der Nähe unseres Zuhauses eintreten. Die Bedrohung ist immens und nähert sich uns unausweichlich wie ein Schreckgespenst aus

einem fiktiven Melodram. Bemerkenswert ist, dass selbst unter den besorgten Bürgern so wenige sinnvolle Schritte unternommen werden, um diese Gefahr für die Menschheit und die gesamte Zivilisation abzuwenden.

Ebenso ist bemerkenswert, dass es in unserer Macht steht, das Vorankommen dieses Schreckgespenstes zu zügeln, wir es aber vorziehen tatenlos zuzusehen, wie es Tag für Tag bedrohlich auf uns zuschreitet. Es erfährt scheinbar keinen Widerstand durch eine träge globale Gemeinschaft. Es gibt kaum eine bessere Illustrierung des alten Sprichworts, dass wir nicht den Preis für die Verderbtheit des Übeltäters zahlen, sondern für das Nichtstun der Gutgesinnten.

### *Die Märchen des atomaren Zeitalters*

Wir sind alle bis zu einem gewissen Grad durch die Mythen des Atomzeitalters Opfer einer Gehirnwäsche. Schaut auf Hiroshima und auf Nagasaki! Die beiden Städte waren dem Erdboden gleich und doch sind sie aus der Asche und den Ruinen der Atomangriffe triumphal wieder aufgestanden. Erneut wird uns erzählt, dass Atomwaffen die Welt vor einem nuklearen Konflikt retteten und wir nahezu sechzig Jahre ohne Einsatz von Atomwaffen hinter uns haben. Kernwaffen selbst sind die beste Abschreckung vor einem Einsatz von nuklearen Sprengköpfen oder Atombomben durch andere. Schaut, wie gut das bisher funktioniert hat! Erneut wird uns erzählt, dass die Entscheidung, Kernwaffen einzusetzen niemals ohne die erforderliche Abwägung der verantwortlichen

Staatsmänner getroffen werden wird. Auch das zeigt das verantwortungsbewusste Handeln im Umgang mit Atomwaffen.

Pessimisten und Panikmacher verbreiteten die Ansicht, dass nukleare Waffen jederzeit eingesetzt werden könnten, doch all die Erfahrung spreche gegen ihre Angstmacherei. Lasst Euch nicht von realitätsfernen Querdenkern in die Irre führen, die Atomwaffen aufgrund ihrer ideologischen Scheuklappen verdammen.

Darüber hinaus wird ins Feld geführt, dass die Waffe nicht zuletzt durch den Abschreckungsfaktor gegenüber anderen positiv einzustufen ist, der andere von ihrem Einsatz abgehalten hat. Gäbe es keine Kernwaffen in den Rüstungsarsenalen der Atommächte, wären sie bereits militärischen Angriffen ausgesetzt. Dieser Waffe sei es zu verdanken, dass das Unheil abgewendet werden konnte. Es wird uns auch erzählt, dass die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) Atommüll überwacht und somit die Bestandteile für die Herstellung von Atomwaffen aufgrund dieses Überwachungssystems nicht zugänglich sind. Sobald eine Nation ausschert kann sie ohne weiteres auf den rechten Weg zurück gebracht werden, wie anhand des Beispiels Irak zu sehen sei.

Die Atommächte seien verantwortungsbewusste Staaten, genau wie die früheren fünf Mächte (die jetzt auf sieben angewachsen sind, nachdem Indien und Pakistan der „Vereinigung“ beitraten). Es sei völlig legitim für sie Kernwaffen zu haben; Schurkenstaaten

hingegen müssen unter Anwendung aller Mittel davon abgehalten werden, Atomwaffen zu erwerben, da dies zu einer ernsten Verletzung des Völkerrechts führen würde.

Dies sind die Märchen des Atomzeitalters. Nicht nur, dass die Waffen nicht eingesetzt werden, sie haben dazu noch einen positiven Effekt auf die weltpolitische Lage und dienen einem sinnvollen Zweck. Unglücklicherweise sind die meisten von uns Opfer der geschickt koordinierten und subtil ausgeführten Indoktrinierung geworden.

*Ein Gesetz für einige wenige und ein anderes für alle übrigen*

Das Problem der atomaren Aufrüstung, das wohl das gewichtigste Problem des Völkerrechts und der internationalen Beziehungen ist, wird von den mächtigsten Staaten der Welt auf der Grundlage eines Gesetzes für sie selbst und eines anderen Gesetzes für alle übrigen behandelt.

Wir haben in der Folge eine Situation, deren Absurdität jedem Schulkind ins Auge springt: Diejenigen, die gegen internationales Recht verstoßen, indem sie Atomwaffen haben, werden drakonisch bestraft und an den Pranger gestellt, während die, die verantwortlich für die Bestrafung sind, über das größte Arsenal eben dieser Waffen verfügen und dadurch gegen die Regeln verstoßen, die sie anderen aufzwingen wollen. Nicht ohne Grund hat ein zehnjähriges Kind einmal in einem Schulaufsatz geschrieben: „Jeder behauptet, dass er keine Kernwaffen will, aber

trotzdem gibt es mehr Kernwaffen als jemals zuvor. Irgendjemand lügt.“

Das ist das Paradoxon, das der aktuellen Weltlage zugrunde liegt. In einem kleineren Umfeld wäre ein solches Szenario Anlass zur Belustigung, aber wir sehen es wegen der betroffenen Macht-, Prestige- und Interessenkonstellation nicht als lächerlich an. Gleichzeitig setzen wir uns mit der schwerwiegendsten Bedrohung der Menschheit auseinander, die jemals existierte. Die Welt kann nicht effektiv funktionieren – genauso wenig, wie irgendeine Regierung effektiv funktionieren könnte – wenn die Basis ein Gesetz für die Mächtigen und ein anderes Gesetz für die Schwachen ist. Ein solches Normensystem wird unweigerlich und in kürzester Zeit nicht mehr respektiert werden. Wenn wir andererseits eine einheitliche und konsequente Einstellung gegenüber Atomwaffen in allen Staaten teilen, wird ihre Kontrolle und Eliminierung zu einer realistischen Option. Ohne eine derartige Konsequenz ist es letztlich unmöglich und dies ist der Grund, warum der Atomwaffensperrvertrag (NVV) als unser bis dato bestes Instrument besonderer Aufmerksamkeit und Beachtung bedarf.

Darüber hinaus soll auch auf das einstimmige Gutachten aller beteiligten Richter am Internationalen Gerichtshof (IGH) – der höchsten Instanz im Völkerrecht – hingewiesen werden, erstattet im Fall, in dem sich die Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) an den IGH wandte, um die Legalität von Atomwaffen zu klären. Jeder einzelne Richter (sie vertreten alle Kontinente,

Traditionen, Rechtssysteme und Religionen) befand, dass „*es eine Verpflichtung gibt, Verhandlungen mit gutem Willen zum Abschluss zu führen, die eine vollständige atomare Abrüstung in all ihren Aspekten unter strikter und effektiver internationaler Kontrolle zum Ziel haben.*“

Das ist das oberste Gebot für jeden einzelnen Staat. Sofern die Atommächte den NVV nicht nach Treu und Glauben im Hinblick auf eine vollkommene Abrüstung umsetzen, verstoßen sie eindeutig gegen ihre grundlegenden Verpflichtungen aus diesem Abkommen nach Vertragsrecht, Gewohnheitsrecht, allgemeinen rechtlichen Prinzipien und nach Recht, das durch richterliche Entscheidungen fixiert wurde. Kurzum, sie verstoßen gegen ihre Verpflichtungen nach allen Quellen des Völkerrechts. Wenn sie ihre eingegangenen Verpflichtungen, die durch das einstimmige Gutachten des IGH festgelegt wurden, nicht beachten, wie können sie dann von Nichtatomwaffenstaaten erwarten, dass sie internationales Recht befolgen und sich von Kernwaffen fern halten? Gleichmaßen können sie nicht damit rechnen, bei Gesprächen mit Nichtatomwaffenstaaten Autorität oder Glaubwürdigkeit zu besitzen.

### *Gründe für die anwachsende atomare Bedrohung*

Warum steigt die Gefahr der Anwendung von Kernwaffen stetig an? Hierfür können mehr als ein Dutzend Gründe angeführt werden:

- 1) Die Zahl der Staaten, die sich Zugang zu Atomwaffen verschaffen, nimmt immer weiter zu. Es gibt Staaten, die Atomwaffen besitzen und sie offiziell nicht angeben sowie Staaten, die Kernwaffen erwerben wollen aber diese Absichten nicht öffentlich kundtun.

Auch der aufmerksamste Beobachter der internationalen Waffenszene kann nicht mit Sicherheit sagen

- a) wie viele Staaten tatsächlich bereits Atomwaffen haben;
- b) wie viele Staaten kurz davor sind, sie zu erwerben;
- c) wie viele Staaten die Entwicklung von Atomwaffen eingeleitet haben;
- d) wie viele Staaten mit Schmugglern oder anderen Personen, die Zugang zu Kernwaffen haben, verhandeln.

Es steht jedoch außer Frage, dass all diese Entwicklungen weiter fortschreiten, gefördert durch die Anwendung von zweierlei Maß in dieser Frage von globaler Wichtigkeit.

Es gibt manche Staaten, die aufgrund von Vermutungen, dass sie in Besitz von Kernwaffen sind, bestraft werden, bei denen sich aber im Nachhinein herausstellt, dass sie doch keine Kernwaffen besessen haben. Dadurch wird bestätigt, dass die Bestrebung, den Erwerb von Atomwaffen zu überwachen, unmöglich zu verwirklichen ist, sofern nicht alle Staaten gemeinsam

an einem Strang ziehen und eine gemeinsame Politik in Bezug auf Atomwaffen verfolgen.

Zum Zeitpunkt der Bombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki gab es nur eine Atommacht und die Waffe konnte ohne das Risiko einer nuklearen Vergeltung eingesetzt werden. Bald darauf stieg die Zahl der Kernwaffenstaaten jedoch auf zwei, drei, vier und fünf und vor vergleichsweise kurzer Zeit reihten sich Pakistan und Indien in die Gruppe der offiziellen Atommächte ein. Bei anderen Staaten wie Südafrika und Israel vermutet man ebenfalls, dass sie Atomwaffen entwickelten, wenngleich Südafrika in beispielhafter Weise auf seinen Status verzichtete und sein Arsenal abschaffte. Ferner gibt es noch weitere Staaten, von denen man glaubt, dass sie Kernwaffen besitzen oder auf dem Weg sind, sie zu erwerben.

Es kann keinen Zweifel geben, dass es eine Anzahl von Staaten gibt, die darauf aus sind, nukleare Aufrüstung zu betreiben, die aber dieses Bestreben einschränken würden, sobald sie sähen, dass die Atomwaffenstaaten ernsthaft gewillt sind, ihrer Verpflichtung zur Abrüstung nach zu kommen. Solange sie aber fortfahren, gegen den Atomwaffensperrvertrag zu verstoßen, sehen sich andere Staaten nicht verpflichtet, auf den Erwerb von Kernwaffen zu verzichten.

- 2) Es gibt einen bestürzenden Anstieg der Durchschlagskraft und Reichweite von Terrorgruppierungen. Sie sind oftmals mit Rüstungsherstellern, Drogenhändlern und anderen Elementen der Gesellschaft verbündet, die humanitären Werten wenig Beachtung schenken. Manchmal werden sie von sympathisierenden Organisationen, manchmal von Exilvereinigungen finanziell unterstützt; beizeiten fließen ihnen aus dem Hintergrund Gelder von Kriegsgewinnlern zu. Ihr Vermögen übersteigt in manchen Fällen Hunderte Millionen Dollar. Sie würden nur zu gerne Atomwaffen besitzen und haben die notwendigen Mittel, um das erforderliche Material, Wissen und manchmal sogar eine Bombe aus ausgemusterten Beständen zu kaufen.

In zunehmendem Maße wird es terroristischen Vereinigungen möglich, an nukleares Material, wenn nicht an eine Bombe selbst zu gelangen, und der Tag rückt näher, an dem dieses Szenario Realität werden wird. Es ist tatsächlich nicht auszuschließen, dass wir eines Morgens in naher Zukunft aufwachen und aus den Nachrichten erfahren, dass eine Atomwaffe in die Hände von Terroristen gelangt ist. Einmal in deren Kontrolle, werden ihr Einsatz und die daraus resultierende Gefahr völlig unberechenbar.

Bedingt durch die aktuelle politische Situation in der Welt werden neue Terroristen heran gezüchtet – Menschen, die mit ansehen müssen, wie ihre Nächsten umgebracht werden, Hochzeitsfeiern Ziel von Anschlägen werden, Kinder in Stücke gerissen und Freunde und Nachbarn dezimiert werden. Sie werden nur zu neuen Gewalttaten aufgehetzt und so eskaliert die Spirale der Gewalt.

- 3) Das Wissen um die Herstellung von Atomwaffen ist nicht mehr ausschließlich einigen wenigen, in den staatlichen Militäreinrichtungen abgeschotteten Fachleuten vorbehalten. Mit der Verbreitung von Informationstechnologie wird das Know-How der Produktion von nuklearen Waffen so weit zugänglich, dass bereits ein cleverer Universitätsstudent oder Hacker mit wenig Mühe an die Informationen gelangen kann. Bei einer Rede, die ich zum Thema hielt, führte ich diesen Punkt an und fragte einen anwesenden Physikprofessor nach dem Vortrag, ob ich übertrieben habe. Er antwortete, dass seiner Meinung nach ein Physikstudent, der nicht imstande ist, bei entsprechender Absicht das notwendige Wissen für die Herstellung einer Atombombe zu erlangen, eines höheren Physikabschlusses nicht würdig sei. Es ist alarmierend, dass ein derartig gefährliches Wissen so offen zugänglich ist.

- 4) Zahlreiche Wissenschaftler, die ehemals an Atomprogrammen arbeiteten, vor allem solche aus der ehemaligen Sowjetunion, bieten ihre Fähigkeiten und Expertise auf dem offenen Markt jedem an, der bereit ist, den entsprechenden Preis zu zahlen. Es ist keineswegs unmöglich, mit ihnen in Kontakt zu treten, vor allem nicht für Staaten und Organisationen, die nach solchem Wissen dürsten und große Summen zu ihrer Verfügung haben.

Weltweit gibt es keine Liste dieser Wissenschaftler, da die Forschungszentren und –einrichtungen unter höchster Geheimhaltung eingerichtet und geführt wurden. Wer sie sind, wo sie sich aufhalten und in was sie verstrickt sind, nachdem die Atomprogramme, an denen sie mitwirkten, aufgelöst wurden, weiß niemand.

- 5) Die Bestandteile, die für die Zusammensetzung einer Atomwaffe erforderlich sind, vor allem die Nebenerzeugnisse von Atomreaktoren, sind in immer größeren Mengen erhältlich. Gegenwärtig gibt es über die Welt verteilt 440 Kraftwerke, die eine Gesamtmenge von 68.357 Tonnen Uranium verwenden und der Ausfluss von Altöl und anderen Treibstoffen nimmt ständig zu. Aufzeichnungen dieser Stoffe gibt es nicht und diejenigen, die willens sind, den Preis zu bezahlen, können sie ohne größere Schwierigkeiten erwerben. Die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) hat

keine eigenen Daten und der illegale Handel ist ein profitables Geschäft. Einige der neuen Kraftwerke wurden mit minderwertigem Material errichtet, werden unsachgemäß überwacht und führen keine Auflistung ihrer Abfälle. Unter den Ländern mit Kernkraftwerken befinden sich die Ukraine (15), Slowakei (6), Russland (31), Indien (14), Pakistan (2), China (15) und Südkorea (20). Eine klare Bestandsaufnahme und -kontrolle dieser gewaltigen Mengen von nuklearem Abfall an 440 Orten zu erwarten ist augenscheinlich unmöglich ohne eine bedingungslose globale Zusammenarbeit.

Viele dieser Materialien werden von einem Aufstellungsort zum anderen transportiert und die Wahrscheinlichkeit, dass die Transporte überfallen werden, ist sehr hoch. Sie werden per Bahn, Kraftfahrzeug, Schiff und Flugzeug verfrachtet und selbst örtlichen Behörden innerhalb der Länder, in denen der Transport stattfindet, werden keine Auskünfte über die Routen erteilt, so dass die Öffentlichkeit größtenteils keine Ahnung von der immensen Gefahr, die oftmals an den von ihr genutzten Verkehrswegen entlag transportiert wird, hat.

- 6) Einige Staaten halten ihre Verteidigungssysteme entsprechend der Einstellung zum Abschuss vor dem Eintreffen möglicher gegnerischer Flugkörper („launch on warning“) in Alarmbereitschaft. Damit einhergehend

gibt es Gerätschaften, dank derer eine sofortige Abschussbereitschaft („hair-trigger“) besteht, sobald in den kontrollierten Flugraum eintretende Objekte erfasst werden, von denen es keine vorherige Benachrichtigung gab. Sollte sich das Flugobjekt als verdächtig erweisen oder gar als nuklearer Flugkörper angesehen werden, kann durch den „Abschuss vor dem Eintreffen“ innerhalb von Minuten, wenn nicht Sekunden reagiert werden. Das enttarnt die Lüge, nach der zuerst eine verantwortliche Entscheidung des Staats- oder Regierungschefs gefällt werden muss, bevor eine militärische Antwort erfolgt. Die Maschine entscheidet und sie muss innerhalb weniger Minuten entscheiden. Technische Geräte können Fehler begehen, seien sie rein mechanischer Natur und dementsprechend konstruktionsbedingt – oder durch falsche Interpretation eines Sachverhaltes, beispielsweise wenn ein unangekündigtes Flugobjekt als atomarer Marschflugkörper eingestuft wird, in Wahrheit allerdings völlig harmlos ist. Es gibt genügend dokumentierte Zwischenfälle, bei denen unter anderem das russische „launch on warning“-System beinahe durch einen norwegischen Satelliten aktiviert wurde und während sechs von den verbleibenden acht Minuten zum Gegenschlag diese Fehleinschätzung beibehielt. Alleine aufgrund eines glücklichen Zufalls wurde der Fehler kurz vor Ablauf der Frist erkannt.

Eine derartige Reaktion würde durch einen fehlerhaften Auslöser einen tatsächlichen Krieg in Gang setzen, da die dadurch abgeschossenen Flugkörper als Atomangriff missverstanden werden könnten und das gegenüber liegende System wiederum automatisch Sprengköpfe abfeuern könnte.

In Anbetracht der hohen Zahl von Flugobjekten, die sich aus den verschiedensten Gründen in der Atmosphäre befinden, ist die Gefahr, dass eines von ihnen unbeabsichtigt in den Luftraum einer Atommacht eintritt ständig präsent, ebenso das Risiko eines ungewollten Atomkrieges.

- 7) Nukleare Unfälle sind eine dauerhaft drohende Gefahrenquelle. Es gab in der Vergangenheit zahlreiche solche Unfälle und wenn man berücksichtigt, dass es Zehntausende von diesen Waffen gibt, ist das Bedrohungspotenzial gravierend. Die meisten der eingetretenen Unfälle in der Vergangenheit sind der Öffentlichkeit kaum bekannt. Hier sind einige von ihnen:
- 5. August 1950: Ein B 29-Bomber der US-Armee mit einer Atomwaffe ohne spaltbaren Kern an Bord stürzt in den Vereinigten Staaten ab und verbrennt. Die Waffen detonieren 15 Minuten nach dem Absturz, wobei 18 Soldaten getötet und 60 weitere verletzt werden.

- 25. Januar 1961: Eine B 52 fängt über Nord-Carolina Feuer und wirft dabei unglücklicherweise zwei Wasserstoffbomben ab. Sie detonieren nicht.
- 10. April 1963: Das Atom-U-Boot „Trasher“ sinkt im Bostoner Hafen, 129 Personen kommen um. Dies war weltweit die erste Katastrophe, bei der ein Atom-U-Boot sank.
- 19. August 1965: Ein „Trident“-Marschflugkörper in den Vereinigten Staaten fängt Feuer, 53 Personen kommen um.
- 17. Januar 1966: Eine B 52 mit Wasserstoffbomben an Bord stürzt bei einem Flug über Spanien ab. Die Gegend wird radioaktiv verseucht.
- 1969: In einer chinesischen Atombombenfabrik kommt es zu einem Unfall.
- 1970: Bei einer Explosion in der damaligen sowjetischen Atom-U-Boot-Fabrik in Gorky (heutiges Nizhny Novgorod) wird die Gegend radioaktiv verstrahlt; mehrere Menschen kommen um.
- 25. Oktober 1976: Bei einer unterirdischen Atomexplosion in einer sowjetischen Marinebasis im Baltikum kommen über 40 Personen ums Leben.
- 29. Januar 1987: Ein sowjetischer Satellit mit Atomtrieb stürzt in einen See in Nordostkanada und führt zu atomarer Verseuchung der Region.
- 6. Juli 1979: Auf dem Mururoa-Atoll im Pazifik kommt es während französischer Atomtests zu einer Explosion.

- 28. September 1988: Informationen gelangen an die Öffentlichkeit, nach denen es in 28 Jahren über dreißig Unfälle in der US-Atomwaffenfabrik Savannah Rivers gab.
- 9. April 1989: Ein sowjetisches Atom-U-Boot fängt vor der Küste Norwegens Feuer und sinkt. 42 Menschen kommen ums Leben.

Diese Zwischenfälle sind nur einige wenige Illustrationen von einer langen Liste. Solange es eine auf Kernwaffenproduktion ausgerichtete Politik gibt, werden solche Unfälle weiterhin eintreten. Jeder einzelne von ihnen hat das Potenzial, eine gefährliche Kettenreaktion in Gang zu setzen, deren Folgen niemand absehen kann.

- 8) Die Anzahl der Gelegenheiten, bei denen die Welt am Rande eines Atomkrieges stand, ist beachtlich. In weit über einem Dutzend Krisen stand sie am Abgrund und alleine durch eine Serie von glücklichen Umständen wurde die Welt vor einem nuklearen Schlagabtausch bewahrt. Wäre die erste Bombe abgeworfen worden, hätten wir den Punkt ohne Umkehr erreicht und es hätte unweigerlich zu einer Eskalation des Konflikts geführt, der auch andere Atomwaffenstaaten mit hineingezogen hätte, mit dem Ergebnis eines globalen Atomkrieges.

Beispiele sind:

- Die Errichtung der Berliner Mauer 1948
- Der Ausbruch des Korea-Krieges 1950
- Die Suezkrise 1956
- Die Taiwankrise 1958
- Die Kubakrise 1962
- Die Kaperung des US-Spionageschiffes „USS Pueblo“ durch die nordkoreanische Marine 1968

Jedem ist bekannt, dass die Kubakrise eine Konfrontation von Angesicht zu Angesicht zwischen den Führern der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten war. Rückblickend scheint sich die Schlussfolgerung aufzudrängen, dass eine Auseinandersetzung durchaus ein wahrscheinlicher Ausgang war und die tatsächlich erfolgte Vermeidung eines militärischen Konflikts eher den dahinter eingeordneten Optionen zuzurechnen ist. Letztlich war es unglaubliches Glück, das die Krise friedlich endete.

- 9) Ein anderer Grund für die zunehmende Bedrohung durch Kernwaffen ist die steigende Zahl von regional begrenzten Kriegen und gewalttätigen Konflikten. Allein zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Heftes gibt es an die vierzig aktuell ausgetragene langfristige Konflikte über die Welt verteilt; manche davon sind geeignet, neue Konfliktparteien zu generieren. Dabei besteht immer die Möglichkeit, dass Staaten mit Kernwaffenarsenalen in die Auseinandersetzung

hineingezogen werden und falls dies eintritt, können die Konsequenzen nicht abgesehen werden. Nahezu jeder scheinbar kleine Konflikt wird durch größere Staaten und Interessengruppen im Hintergrund beeinflusst und wenn sie offen in den Konflikt eintreten, wird die Nähe zu Atomwaffen noch größer.

- 10) In den letzten Jahren zeichnete sich zunehmend ein Trend ab, Völkerrecht nach Bedarf zu missachten – vor allem bei den Staaten, die die Position vertreten, dass sie es sich leisten können. Ein Beweis hierfür ist die von zwei der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates initiierte Irakinvasion bei gleichzeitiger Missachtung von mehreren Rechtsgrundsätzen, die sich im Völkerrecht entwickelt haben und eben jene Art von militärischer Aggression untersagen, der man sich zu diesem Zeitpunkt bediente. Das Prinzip des Gewaltverbots, das Verbot von Präventivangriffen sowie das Verbot von unilateralem Handeln durch einzelne Staaten ohne die Legitimierung des Sicherheitsrates, der Rechtsgrundsatz, dass kein Staat das Recht hat, eigenmächtig einen anderen Staats- oder Regierungschef abzusetzen, das Gebot, dass Objekte von architektonischem und historischem Wert geschützt werden müssen – all dies sind etablierte und anerkannte Rechtsgrundsätze des Völkerrechts und einige von ihnen sind in die Charta der Vereinten Nationen integriert worden. Sie entwickelten sich aus dem Verlust von

Millionen von Leben und müssen geachtet und befolgt werden. Werden sie hingegen missachtet und nicht berücksichtigt, insbesondere von mächtigen Staaten, führt dies zu einem Abbau von Hemmungen bei anderen, ihrerseits illegal Gewalt anzuwenden und Völkerrecht zu ignorieren.

- 11) Ein weiterer Grund ist die immense Kluft zwischen armen und reichen Staaten, die ständig wächst. Viele Nationen befinden sich in einem Zustand der Verzweiflung und sind nicht imstande, auch nur die grundlegenden Bedürfnisse für ihre Aufrechterhaltung zu befriedigen. Es könnte der Augenblick kommen, an dem sie oder unverantwortliche Gruppierungen einen Angriff gegen die Zentren des Wohlstands einleiten, die sie als ursächlich für ihre eigene Misere ansehen. Hunderte von Millionen von Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze und Millionen von vermeidbaren Todesfällen werden durch das reine Fehlen von Ressourcen und nicht vorhandene Rücksicht bei den reichen Staaten bedingt, insbesondere durch multinationale Konzerne, die in den armen Regionen der Welt operieren und in Wahrheit Wohlstand und Reichtum abzapfen. Dies ist eines der drängendsten globalen Probleme, das gegenwärtig nicht angemessen angegangen wird – gleichzeitig bietet es einen fruchtbaren Nährboden für Terroristen und andere, die das Gesetz in die eigenen Hände nehmen wollen.

- 12) Ein anderer Faktor, dem Rechnung getragen werden muss, ist die weltweite Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Verbesserung und Erneuerung von Atomwaffen. Eine fortlaufende Präzisierung der Ausrichtung, Vereinfachung der Handhabung und Verringerung des Gewichts führt dazu, dass die Waffen eines nicht allzu fernen Tages so klein sein werden, dass sie ohne weiteres in einer Reisetasche oder sogar am Körper getragen werden können. Sobald diese Ebene erreicht ist, kann bereits ein Selbstmordattentäter – und an Selbstmordattentätern herrscht kein Mangel – den Rest der Welt in Atem halten.
- 13) Nicht zu vergessen ist auch, dass jeder zukünftige Konflikt, in dem Kernwaffen zum Einsatz kommen sollten, nicht mit Hiroshima und Nagasaki zu vergleichen sein wird, da es in diesen Fällen klar war, dass keine gleich geartete Vergeltung erfolgen würde. Die nächste Atomwaffe, die eingesetzt wird, wird dazu führen, dass eine entsprechende Antwort gegeben wird; die Konsequenz davon wird ein vielfacher nuklearer Schlagabtausch sein, der zu einem atomaren Winter und all den Schreckensszenarios führen wird, die oft genug das Ende unserer Zivilisation vorher gesagt haben.
- 14) Die Bestände von Atomwaffen belaufen sich auf über 30.000 Einheiten. Das Erfassen, Katalogisieren und

Kontrollieren von ihnen wird in einer Welt, in der sie von immer mehr begehrt werden, eine zunehmend anspruchsvolle und schwierige Aufgabe. Manche der Depots befinden sich weitab von den Ballungszentren der Atommächte, wie im Fall der ehemaligen Sowjetunion und ihrer Kernwaffenlager in verschiedenen entlegenen Staatsgebieten. Dabei läuft die Produktion weiter und gelagerte Komponenten für Atomwaffen werden nicht erfasst. Atomschmuggel ist zu einer realen Gefahr angewachsen. Die einzige Art und Weise, auf die man dem illegalen Handel mit Kernwaffen entgegen wirken kann, besteht in einem universellen Abkommen zwischen allen Nationen, Kernwaffenstaaten und Ländern, die keine Atomwaffen besitzen, in dem die Überwachung und Kontrolle von Nuklearmaterial und Know-How festgeschrieben wird. Dies kann jedoch nicht passieren, solange Atommächte und Staaten ohne Kernwaffen nicht vereint diesen Sicherheitsmaßnahmen beitreten. Ohne einen freien und offenen Austausch von Meinungen und Ideen sowie ohne den Verzicht der Atomwaffenstaaten auf ihre atomaren Rüstungsbestände wird es allerdings keine solche gemeinsame Abrüstungs- und Sicherheitspolitik geben.

- 15) Die steigende Zahl von Selbstmordattentätern, die bereitwillig verzweifelte Anschläge ausüben, ist ein Phänomen unserer Zeit. Ihre Reihen werden ständig

durch aktuelle internationale Ereignisse und politische Zwischenfälle aufgefüllt und vergrößert.

Selbstmordattentäter sind zu allem entschlossen und machen vor nichts Halt. Sie können individuell operieren und somit Verdacht von sich ablenken. Sie wachsen unter Bedingung auf, in denen all ihre Werte und Hoffnungen zerstört und Menschen, die ihnen nahe stehen, durch Gewaltakte getötet werden. Ihr glühender Fanatismus und durch Hass angefachter Wille, das ihrem Volk zugefügte Unrecht zu strafen lässt sie jegliche Rücksicht auf die Tausenden von Unschuldigen, die ihre Opfer werden, ablegen. Sie haben keinen Zugang zu Informationen, die ihre Weltanschauung relativieren und abmildern könnten. Wie nie zuvor wachsen ihre Reihen aufgrund der globalen Situation an.

### *Der Atomwaffensperrvertrag*

Der Nukleare Nichtverbreitungsvertrag (NVV) war in gewissem Sinne ein Handel zwischen den Atommächten und den Staaten, die keine Kernwaffen besitzen. Die Atommächte überredeten die Staaten ohne Kernwaffen, keine Anstrengungen zu unternehmen, um Nuklearwaffen zu erwerben, und im Gegenzug würden sie bedeutsame Schritte zur systematischen Reduzierung ihrer Waffenarsenale mit dem Ausblick unternehmen, sie vollständig abzuschaffen. Die Atommächte verlangen von den Staaten ohne

Atomwaffen die Einhaltung der Verpflichtungen aus dem Abkommen, versäumen es jedoch, ihren Teil der Vereinbarung einzuhalten. Dies ist für die Staaten, die keine Atomwaffen besitzen, inakzeptabel und senkt die Hemmschwelle, sich ihrerseits atomar aufzurüsten, was wiederum eine eigene Gefahrenquelle darstellt.

Die Atommächte müssen zu der Einsicht kommen, dass ihre aktuelle Politik den Prozess beschleunigt, der letztlich dazu führen wird, dass sie eines Tages mit dem Einsatz von Kernwaffen bedroht werden. Wenn die Bürger der Atomwaffenstaaten erkennen, dass diese kurzsichtige Politik ihre eigenen Dörfer und Städte mit möglichen Zehntausenden Todesopfern bedroht, werden sie in der Lage sein, ausreichenden Druck auf ihre Regierungen auszuüben, damit diese sich an ihre Verpflichtungen aus dem NVV halten.

Eine der Zielsetzungen dieses Heftes ist es, der großen Masse von friedliebenden und gesetzestreuen Bürgern, dieser Länder, die sich über das Ausmaß der Bedrohung nicht im Klaren sind, eben jenes zu vergegenwärtigen.

Aus all diesen Gründen ist die atomare Bedrohung kein von uns zeitlich und räumlich entrücktes Problem. Es ist umgibt uns und nimmt mit jedem Monat weiter zu. Trägheit und Gleichgültigkeit sind die Hauptursachen, die zur Beschleunigung der Gefährdung beitragen und sie immer näher rücken lassen.

Das Problem kann nicht gelöst werden, solange sich nicht alle Staaten in ehrlicher Absicht und nach Treu und Glauben einbringen, sowohl Atommächte als auch Staaten ohne Atomwaffen. Das oberste Prinzip des Völkerrechts – gleiche Regeln und Vorschriften für alle – muss stets beachtet werden, falls die erforderlichen Schritte und Maßnahmen glaubwürdig sein sollen.

Sollten Atomwaffenstaaten und Staaten ohne Kernwaffen ihre Ressourcen bündeln, geeint durch den Vorsatz, diese Geißel vom Antlitz der Erde zu verbannen, wird es uns möglich sein, die Verbreitung zu kontrollieren, die Bestände zu erfassen, Sünder zu entlarven und mithin die Erde zu einem sichereren Ort zu machen. Sollten die Atommächte hingegen auf einem dualen rechtlichen Regime beharren – einem, das für sie gilt, und einem anderen, das für alle übrigen gilt – wird der Weiterverbreitung von Atomwaffen weiter Vorschub geleistet und unverantwortliche Finger werden am nuklearen Abzug zucken.

Ein Zwischenfall wird zum nächsten führen und ein nuklearer Schlagabtausch wird die gesamte Zivilisation tilgen, geordnete Gesellschaften zerstören und unter Umständen jegliches Leben auslöschen.

Mit ihrer einfachen Sichtweise erkennen vor allem Kinder die Ungeheuerlichkeit dieser Bedrohung ohne Verschleierung der Probleme. Wie ein Sechsjähriger einmal sagte: „Adam war der erste Mensch, ich hoffe, dass ich nicht der letzte sein werde.“

Diese Gefahr, von Kindern so eindeutig erkannt, muss allgemein stärker ins Bewusstsein rücken.

Der Atomwaffensperrvertrag ist bislang unser größter Schritt hin zum Ziel, diese Bedrohung der Menschheit abzuschaffen. Wir alle müssen uns bestimmt und entschlossen dafür einsetzen, da das Menetekel eines Atomkrieges für alle deutlich zu sehen ist. Mit zunehmenden Beständen erforderlichen Materials, zunehmendem Zugang zu erforderlichem Wissen, zunehmenden Rücklagen an erforderlichen finanziellen Mitteln, zunehmender Anzahl potenzieller Anwender, zunehmender Aggression und Unzufriedenheit, die die Bereitschaft steigern, Kernwaffen einzusetzen, zunehmendem Risiko eines unbeabsichtigten Einsatzes und immer zahlreicheren Konflikten auf der Welt nimmt die Bedrohung zu.

Wie lange uns das Glück noch hold sein wird, kann nur vermutet werden. Wenn nicht die gesamte Menschheit gemeinsam handelt, um Kernwaffen ab zu schaffen, werden die Kernwaffen im Alleingang die gesamte Menschheit ausrotten.

